

DAS SŪTRA VOM HERZEN DES TRANSZENDENTEN WISSENS

So habe ich gehört. Einst weilte der Erhabene in Rājagrha beim Geiergipfelberg, zusammen mit einer großen Versammlung des Sangha¹ der Mönche und einer großen Versammlung des Sangha der Bodhisattvas². Zu jener Zeit trat der Erhabene in den Samādhi³ ein, der den Dharma⁴ ausdrückt, genannt „tiefgründiges Erhellen“, und zur selben Zeit sah der edle Avalokiteśvara⁵, der Bodhisattva Mahāsattva⁶, während er die tiefgründige Prajñāpāramitā⁷ praktizierte, auf diese Weise: er sah die fünf Skandhas⁸ leer jeglicher Natur.

Dann sagte, durch die Macht des Buddha, der ehrwürdige Śāriputra⁹ zum edlen Avalokiteśvara, dem Bodhisattva Mahāsattva: „Wie sollte ein Sohn oder eine Tochter aus edler Familie üben, die die tiefgründige Prajñāpāramitā praktizieren möchten?“

Auf diese Weise angesprochen, sagte der edle Avalokiteśvara, der Bodhisattva Mahāsattva, zum ehrwürdigen Śāriputra: „Oh Śāriputra, ein Sohn oder eine Tochter aus edler Familie, die die tiefgründige Prajñāpāramitā praktizieren möchten, sollten auf diese Weise sehen: nämlich, dass die fünf Skandhas leer jeglicher Natur sind. Form ist Leerheit; ebenso ist Leerheit Form. Leerheit ist nichts anderes als Form; Form ist nichts anderes als Leerheit. Ebenso sind Gefühl, Wahrnehmung, Gestaltung und Bewusstsein Leerheit. So, Śāriputra, sind alle Dharmas Leerheit. Es gibt keine Merkmale. Es gibt keine Geburt und kein Aufhören. Es gibt keine Unreinheit und keine Reinheit. Es gibt kein Abnehmen und kein Zunehmen. Daher, Śāriputra, gibt es in Leerheit keine Form, kein Gefühl, keine Wahrnehmung, keine Gestaltung, kein Bewusstsein; kein Auge, kein Ohr, keine Nase, keine Zunge, keinen Körper, keinen Geist; keine Erscheinung, keinen Ton, keinen Geruch, keinen Geschmack, keine Berührung, keine Dharmas¹⁰; keinen Augendhātu bis zu keinem Geistdhātu, keinen Dhātu¹¹ der Dharmas, keinen Geistbewusstseinsdhātu; keine Unwissenheit, kein Ende der Unwissenheit bis zu keinem Alter und Tod, keinem Ende von Alter und Tod; kein Leiden, keinen Ursprung des Leidens, kein Aufhören des Leidens, keinen Pfad, keine Weisheit, kein Erlangen und kein Nichterlangen. Daher, Śāriputra, weil die Bodhisattvas kein Erlangen haben, verweilen sie mittels Prajñāpāramitā. Weil es keine Verdunklung des Geistes gibt, gibt es keine Angst. Sie überschreiten Falschheit und erlangen vollständiges Nirvāṇa¹². Alle Buddhas der drei Zeiten erwachen durch Prajñāpāramitā völlig zu unübertrefflicher, wahrer, vollständiger Erleuchtung. Daher sollte das große Mantra der Prajñāpāramitā, das Mantra großer Einsicht, das unübertreffliche Mantra, das Mantra ohnegleichen, das Mantra, das alles Leiden stillt, als Wahrheit erkannt werden, da es keine Täuschung gibt. Das Prajñāpāramitā Mantra wird auf diese Weise gesprochen:

OM GATE GATE PĀRAGATE PĀRASAMGATE BODHI SVĀHĀ¹³

So, Śāriputra, sollte sich der Bodhisattva Mahāsattva in der tiefgründigen Prajñāpāramitā üben.“

Dann erhob sich der Erhabene aus jenem Samādhi und pries den edlen Avalokiteśvara, den Bodhisattva Mahāsattva, indem er sagte: „Gut, gut, oh Sohn aus edler Familie, so ist es, oh Sohn aus edler Familie, so ist es. Man sollte die tiefgründige Prajñāpāramitā praktizieren, gerade so, wie du gelehrt hast, und all die Tathāgatas¹⁴ werden sich freuen.“

Als der Erhabene dies gesagt hatte, freuten sich der ehrwürdige Śāriputra und der edle Avalokiteśvara, der Bodhisattva Mahāsattva, diese ganze Versammlung und die Welt mit ihren Göttern, Menschen, Asuras¹⁵ und Gandharvas¹⁶ und priesen die Worte des Erhabenen.

Lotsāwa Bhikṣu Rinchen De übersetzte diesen Text mit dem indischen Paṇḍita Vimalamitra ins Tibetische. Er wurde von den großen Herausgeber-Lotsāwas¹⁷ Gelo, Namkha und anderen herausgegeben. Der tibetische Text wurde von dem Fresko in Gegye Chemaling beim herrlichen Samye Vihāra abgeschrieben. Er wurde vom Nālandā Translation Committee unter Bezugnahme auf mehrere Sanskritausgaben ins Englische übersetzt.

¹ Skt. *saṃgha*, pāli *saṅgha*: Schar, Menge, Gruppe

² von *bodhi* (erwachen) und *sattva* (Wesen), zur Bewusstheit (*ñāna*) unbedingten Dharmas (s. Anm. 4, 8 u. 10) und seiner Verwirklichung erwachte Wesen

³ von *sama*: „Ruhe“, vollständige Ruhe des Geistes, hier: „in tiefgründiger Erhellung“, vgl. den Nirvikalpa-Samādhī (von *nirvi*: „Freude/Glück“ und *kalpa*: „befähigen“), den Erleuchtungszustand eines Yogis

⁴ S. Anm. 10. Im Gegensatz zu den *bedingten Dharmas* (den *skandhas*, s. Anm. 8), die durch *Unbeständigkeit* (*anicca*) und *Leidhaftigkeit* (*dukkha*) gekennzeichnet sind, gehören der *Śūnyatā* (Bewusstheit der „Leerheit“, vgl. *dhyaṇa*) i.S.v. Prajñāpāramitā (Anm. 7) bzw. das *Nirvikalpa-Samādhī* (Anm. 3), aber auch das *Nirvāṇa* (Anm. 12) selbst zu den *unbedingten Dharmas*, die durch das Daseinsmerkmal *anatta* (das „Nicht-Angenommene“) ausgezeichnet sind – nämlich die Nicht-Annahme eines festen Wesenskerns: Es gibt weder eine Seele, ein Selbst noch ein Ich, ferner überhaupt nirgendwo etwas, das unveränderlich ist (sog. „Leerheit“, vgl. *dhātu*, Anm. 11).

⁵ zusammengesetzt aus *avalokita*: „betrachtend“ und *svara*: „Klang, Ton“, also „Wahrnehmer der Töne“ (gemeint: *Hörer der Klagen der leidenden Lebewesen*), Bodhisattva des universellen Mitgefühls (sanskrit: *karuṇa*, tibetisch: *chenrezig*)

⁶ edles Lebewesen

⁷ die „Weisheit vom anderen Ufer“ (*prajñā*: „Weisheit“, *pāramitā*: „anderes Ufer“), im Mahayana die Höchste der sechs Paramitas (transzendenten Tugenden), die den Pfad eines Bodhisattvas zum Nirvāṇa charakterisieren

⁸ ontische „Anhäufungen“ (*bedingte Dharmas*). Die *Lehre von den fünf Skandhas oder Daseinsfaktoren* (Samyutta-Nikaya 22.48) ist neben der *Lehre vom Leid* ein zweiter Grundpfeiler des Buddhismus. Danach wird die menschliche Persönlichkeit vollständig durch die folgenden fünf Daseinsfaktoren definiert: Körperliche Formkräfte (*rūpa*), Emotionen (*vedanā*), Wahrnehmungsformation (*saṃjñā*), Willenstätigkeit (*samskāra*) und Bewusstsein (*viññāna*).

⁹ wörtlich: „Sohn der Shari“, einer der beiden Hauptschüler Buddhas, seine *Rechte Hand*, von Buddha selbst als der weisheitsmächtigste seiner männlichen Schüler bezeichnet

¹⁰ abgeleitet von der Wurzel *dhr* (halten) die „Bausteine der Realität“, für die sich der Fachausdruck *Daseinsfaktoren* weitgehend durchgesetzt hat; man unterscheidet sie nach *bedingt* und *unbedingt*

¹¹ Essenz, Ur-Element

¹² Skt. *nis*, *nir*: „aus“, *vā*: „wehen“, Austritt aus dem Zyklus des Seins (*saṃsāra*), Zustand der Erlöstheit, der Befreiung von allen Zuschreibungen und Identifikationen (der *mokṣa* oder die *mukti* im Hinduismus)

¹³ *Om* (oh) *gate gate* (gegangen, gegangen) *pāragate* (hinübergegangen) *pārasaṃgate* (hinüberhingegangen) *bodhi* (Erwachen) *svāhā* (vollkommener Segen)

¹⁴ *tathā-gata*: "der so Gegangene", bzw. *tathā-āgata*: „der so Gekommene“, vgl. *tathatā*: die „Soheit“

¹⁵ *a-suras*: die Widersacher von *sūrya* (hinduistische Sonnengottheit), Halbgötter (*upa-devas*), Titanen, ursprünglich von *asu*: "Lebenshauch, Leben", im Buddhismus eine Personifizierung von Neid und Eifersucht (Ehrgeiz)

¹⁶ *gandharvas*: himmlische Tänzer und Sänger, Halbgötter (*upa-devas*), die den Göttertrank *somā* darreichen, im Buddhismus eine Personifizierung des Lichts von *viññāna* (des Bewusstseins)

¹⁷ Lotsāwas were native Tibetan translators who worked together with Indian scholars (or *paṇḍitas*) to translate the major buddhist texts into Tibetan from Sanskrit and other Asian languages. Probably the word *lotsāwa* is originated from a corruption of the Sanskrit *lokacakṣu*, literally meaning *eyes of the world*.